

In die Finanzausschüsse A und B und den Rechnungsausschuss werden je 18 Mitglieder, in den Prüfungsausschuss 15 Mitglieder gewählt. Diese Wahlen sind gemäß der neuen Geschäftsordnung der Volkshammer notwendig geworden und bringen zum Teil Veränderungen in der Zusammensetzung der Ausschüsse. In den Finanzausschuss A wurden gewählt von den Demokraten die Abgg. Dr. Reinhold, Koch, Schwager, Dr. Dietel und Weib.

Abg. Hofmann (D.) erstattete sodann den Bericht über die Regierungsvorlage betreffend den

Rechnungsbericht zum Staatshaushalt für 1916/17.

Der Bericht läßt bereits die enorme Verschuldung, die durch den Krieg verursacht wurde, erkennen. — Entsprechend einem Antrage wurde die Vorlage den Finanzausschüssen A und B zur geteilten Arbeit überwiesen. Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Dieser Rechnungsbericht über das staatliche Elektrizitätswesen für die Jahre 1916/17 ist doch reichlich spät gekommen. Die U. E. G. die ein viel ausgeprägteres Finanzwesen hat als das staatliche, erstattet ihre Rechnungsberichte bereits fünf Monate nach Schluß des betreffenden Jahres. Was dort geht, muß bei dem staatlichen Elektrizitätswesen auch gehen. Es müßten Vorkehrungen getroffen werden, daß wir die Rechnungsberichte der werdenden Unternehmen des Staates spätestens sechs Monate nach Jahresluß erhalten. Die Höhe und Härten sind weg. Der alte Amtschimmel geht ruhig weiter. (Heiterkeit.) Dem ist die Revolution sehr gut bekommen. (Erneute Heiterkeit.) Ich beantrage Ueberweisung an den Finanzausschuss B. Abg. Anders (Dsch. Volksp.) gibt einige Anregungen zu dem Rechnungsbericht: Die Prüfung des letzteren erfolgt mit größter Sorgfalt. Ich bitte jedoch, daß die Vorlage der Rechnung und die Stellungnahme der Regierung in Zukunft etwas beschleunigt werden mögen. Vom Rechnungsausschuss wird erklärt, daß man in Zukunft die Berichte bereits im folgenden Jahre vorlegen wolle. Die Berichte werden darauf in der beantragten Form den Finanzausschüssen A und B überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 2. März, nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Verwaltung der sächsischen Landessteuer. Petitionen.

Die Hebung der Kohlenförderung.

Wie die B. J. a. M. erfährt, ist es dem persönlichen Eingreifen des Reichsfinanzers und den ihn begleitenden Ministern in den Verhandlungen im Ruhrrevier gelungen, alle Kreise der Bergarbeiter von der notwendigen Erhöhung der Arbeitszeit und Arbeitsleistung zu überzeugen. Auf Grund der mit dem Kanzler und den Ministern gepflogenen Verhandlungen hat die Arbeiterchaft in Essen beschlossen, ausgeübte Ueberleistungen zu verfahren. Die Arbeitszeit wird sich danach auf etwa 8 1/2 Stunden belaufen.

Das Abkommen mit den Bergarbeitern.

Wie bekannt, haben kürzlich in Gegenwart des Reichsfinanzers in Essen Besprechungen zwischen den Beschäftigten und den Organisationen der Bergarbeiter über die Steigerung der Kohlenproduktion stattgefunden. Im weiteren Verlaufe dieser Verhandlungen ist das nachstehende Abkommen getroffen worden. Es sollen wöchentlich zwei halbe Ueberleistungen entfallen. Als Entgelt hierfür erhalten die Untertagearbeiter 100 Prozent, die Ueberstagearbeiter 50 Prozent Zuschlag zu den bestehenden Löhnen; außerdem wird den Bergarbeitern, die Ueberleistungen leisten, eine Zulage an Lebensmitteln gewährt. Sie erhalten pro Mann und Monat 12 Kilogramm Brot

und 4 Kilogramm Fett, und zwar zu dem Preise der rationierten Lebensmittel. Das Abkommen tritt am 25. Februar in Kraft und geht vorläufig auf die Dauer von drei Wochen bis 14. März. In etwa 14 Tagen sollen neue Verhandlungen über die Verlängerung des Abkommens einleiten. Diese Bereitwilligkeit, die Kohlenproduktion durch Leistung von Ueberstunden zu steigern, hat den Bergarbeitern den Dank des ganzen Volkes gesichert. Ein Teil der mehrgeforderten Kohlen wird zur Erfüllung unserer Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag benutzt und die übrige Menge wird sowohl der Industrie, wie der Landwirtschaft zugute kommen.

Admiral v. Reuter über Scapa Flow.

Admiral v. Reuter gewährte dem Berliner Berichtserstatter der Daily News eine Unterredung, die über die Vorgänge bei Scapa Flow zum Teil ein ganz neues Licht wirft und Einzelheiten enthüllt, die bisher der Öffentlichkeit unbekannt sind. Das Interessanteste an den Mitteilungen des Admirals ist die Tatsache, daß die Engländer ganz unbewußt dabei mitspielen, die deutsche Flotte auf den Meeresboden zu schießen. Admiral v. Reuter führte aus: Ich bedauere meine Handlungsweise keineswegs. Gätte ich meine Laufbahn noch einmal von vorn zu beginnen, selbst im Bewußtsein aller Folgen, die daraus entspringen, würde ich unter gleichen Verhältnissen denselben Befehl erteilen. Ich handelte auf eigene Verantwortung. Die deutsche Regierung wußte nichts von meiner Absicht. Die Verantwortlichkeit vor der britischen Regierung wie vor der Geschichte trage ich allein. Welcher britische Seemann würde nicht daselbe unter den gleichen Verhältnissen getan haben? Auf die Frage nach den Beweggründen der Versenkung antwortete der Admiral: Ich stand unter dem Eindruck, daß der Kriegszustand zwischen Deutschland und seinen Feinden wieder eingetreten war. Als ich die demütigenden Bedingungen der Alliierten vor mir sah, wollte es mir nicht in den Kopf, daß mein Land sie annehmen könnte. Ich folgerte also, daß der Krieg un vermeidlich wieder aufgenommen würde. Da war es meine Pflicht, zu verhindern, daß meine Schiffe in Feindeshand fielen. Ich hätte sonst meine Pflicht gefehlt, deren Veräumnis mit Verat gegen Deutschland gleichzusetzen war und als Verbrechen Todesstrafe nach sich gezogen hätte. Ich hatte also gar keine andere Wahl, und glauben Sie mir, ich tat es freudlich im Herzen.

Wie brachten Sie es nur zutage, daß alle die vorbereitenden Maßnahmen zur Versenkung der Flotte keinen Verdacht bei der englischen Ueberwachung erregten? fragte der Berichtserstatter. Admiral v. Reuter erwiderte darauf: Das ist unter Geheimnis. Ich kann jetzt noch nicht ganz den Säfer lästern, aber das darf ich jetzt schon sagen, daß alle vorbereitenden Befehle durch Briefe an die verschiedenen Kriegsschiffe übermittelt worden sind, die mit Hilfe des britischen Postbootes befördert wurden. Es lag also eine gewisse Ironie darin, daß die Briten, freilich ganz unbewußt, auch ihrerseits eine Rolle im Spiel innehatten. Nur der letzte Brief wurde direkt, und zwar durch Flage gegeben. Das Flaggensignal hieß 11 und bedeutete: Beginn mit der Versenkung. Schließlich gab der Admiral seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Scapa Flow für die Alliierten nur ein Vorwand gewesen sei. Sie hätten das deutsche schwimmende Material auch ohne die Versenkung der deutschen Flotte beansprucht.

Kleine politische Meldungen.

Die Entente gestattet ein stärkeres deutsches Heer.

Der Präsident des Obersten Rates, Lloyd George, übermittelte dem deutschen Geschäftsträger in London, Herrn Schamer, die nachfolgende Note: Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis an die deutsche Regierung mitzuteilen, daß seitens des Präsidenten der Kontrollkommission in Berlin die Aufmerksamkeit des Obersten Rates der alliierten Mächte auf die schwierige Lage gelenkt wird, in die die deutsche Regierung versetzt wird, wenn die alliierten Mächte auf die strikte Erfüllung des Artikels 169 des Versailler Vertrages bestehen, nach dem die gesamte Effektive der Truppen in den deutschen Bundesstaaten bis spätestens 31. März 1920 die Zahl von 100 000 Mann, die Offiziere und die Depoteinrichtungen inbegriffen, nicht überschreiten darf. Da dieser Artikel in der Annahme entworfen wurde, daß der Versailler Vertrag an einem viel früheren Datum ratifiziert werden würde, hat sich der Oberste Rat dahin entschieden, zu gestatten, daß die deutschen Streitkräfte bis zum 10. April 1920, das heißt drei Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrages, in Gemäßheit des Artikels 163 auf 200 000 Mann und bis zum 10. Juli 1920 bis auf 100 000 Mann zurückgehen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu ersuchen, diese Entscheidung der deutschen Regierung zu übermitteln.

Der Fall Erzberger und die Parteien. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird der Prozeß Erzberger in nächster Zeit von den Parteien der Nationalversammlung zum Gegenstande fraktioneller Besprechungen gemacht werden. Man nimmt vielfach an, daß der Reichsfinanzminister zu Beendigung seines Prozesses aus eigenem Willen seine Entlassung aus dem Reichsdienste beantragen wird. Man hält es auch für nicht ausgeschlossen, daß die Steuerdebatte in der nächsten Zeit für Herrn Erzberger Uebertragungen bringen werden.

Kirchliche Feier am 1. Mai? Der Gedanke einer kirchlichen Feier am 1. Mai als ständige Einrichtung wird zurzeit in kirchlichen Kreisen Deutschlands erwogen, und es sind, wie man hört, vorbereitende Schritte im Gange. Der Gedanke war bereits im vorigen Jahre aufgeworfen worden, mußte damals aber wegen des vorerwähnten Zeitpunktes zurückgestellt werden.

Eine amerikanische Militärkommission in Berlin. Obwohl der Friedensvertrag mit Amerika in Washington noch nicht eingetroffen ist, wird eine amerikanische Militärkommission Anfang März in Berlin eintreffen. In der amerikanischen Botschaft werden Räume für die Kommission, die aus einem General und acht Offizieren besteht, bereitgestellt.

Französische Entschädigungsforderungen. Wie die Seinepräfektur mitteilt, sind bei ihr bis jetzt 37 000 Schadenersatzforderungen für die durch deutsche Luftbomben während des Krieges angerichteten Schäden angemeldet. Die bisher für Wiederherstellung der Häuser und Besitztümer in Höhe der gesamten Forderungen gezahlten Vorschüsse haben die statische Summe von 40 Millionen Franken erreicht.

England und Amerika wollen helfen. Das Blatt Le Soir will aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben, daß Deutschland die finanzielle Hilfe Englands und Amerikas zu seiner wirtschaftlichen Wiederherstellung und zur Erfüllung der finanziellen Friedensbedingungen nachgesucht habe, wobei es weitgehende außenpolitische und wirtschaftliche Konzessionen in Aussicht gestellt habe. Deutschland wolle sich u. A. verpflichten, die kommerziellen Expansions Englands und Amerikas in Mitteleuropa, am Balkan und in Rußland nicht zu behindern. Dieses Vorgehen Deutschlands hätte in englischen und amerikanischen Kreisen günstige Aufnahme gefunden. Das Blatt legt hinzu, daß die französische Regierung über diese Verhandlungen auf dem laufenden gehalten werde. Die- ses Vorgehen laufe letzten Endes darauf hinaus, Frankreich wirtschaftlich zu isolieren.

Eine französische Anleihe in England. Der Schatzkanzler teilte im Unterhause mit, daß die englische Regierung der Ausgabe einer französischen Anleihe in London zugestimmt habe. Die Anleihe ist ausschließlich für den Einkauf in England bestimmt. Frankreichs Militarismus. Die Presseinformation meldet aus Paris: Die neue französische Militärvorlage sieht eine Erhöhung des Friedensbestandes der französischen Armee vor. Die Bildung neuer Kolonialformationen ist mit Rücksicht auf den Zuwachs an französischem Kolonialbesitz in Aussicht genommen. Ferner ist eine großzügige Verdoaktion für

Am Weg und Ziel.

Originalroman von Margarete Wolff-Meeder. 35. Fortsetzung.

Nachdem er ein paar gleichgültige Fragen der Eltern, ob er Friedrich gefunden und weggeschickt habe, beantwortet hatte und nachdem ihm die Mutter eine flache Wut eingeschickt hatte, führen die beiden nun wieder in ihrer lauten Unterhaltung fort. Sie sprachen von den Ollmanns, von Mutter und Tochter. Daß sie nun aus dem Neste hier wegvolkten. Junge Hindenberg hatte das verlaunten lassen. Das wäre nur die Innebe der rothaarigen Tochter, meinte Ferdinand Wieden- kamp, denn die Mutter, du lieber Gott, die kleine arme Frau habe er noch gut gekannt, als sie Pieschen Rastow geheißen. Die wäre immer so eine schlafame, um den Finger zu wickelnde Natur gewesen. Der Ollmann hätte sie bloß ihres Geldes wegen genommen. Na, von dem Gelde würde nicht allzuviel mehr da sein, und wenn sich nun die Tochter in Berlin zur Wasserin ausbilde, würde die wohl bald genug den letzten Groschen verpinselt haben. ... Und als ginge es ihm, Ferdinand Wieden- kamp, an den sorgsam verwalteten eigenen Geldbeutel, so fing er nun an zu krascheln und das extravagante Geschöpf zu verdammen. Das rästelste mühsam Geschwätz zu verdammen. „So laßt doch endlich das Gerede über die Ollmannsche Familie. Ich finde, Fräulein Ollmann tut ganz recht daran, der Stadt den Rücken zu kehren,“ äußerte er mit mühsam beherrschter, dennoch von einem Beben durchzitterter Stimme.

„Die Stadt verliert an dem Fräulein nichts, mein Sohn,“ entgegnete der Alte mit einem versteckten Hohn, der sich in folgenden Worten bis zur Ungehörigkeit steigerte. „In Berlin ist das Fräulein wohl besser am Plage. Hier geht man immer noch zur Gesellschaft und muß notgedrungen auf Sitte und dies und das Rücksicht nehmen. In einer Großstadt taucht man unter und hat mehr Freiheit, und das Fräulein wird die Freiheit für ihr heißes väterliches Blut wohl brauchen.“

„Da ... ha.“ Der Alte lachte nun und rieb die Hände.

„Aber Mann ... Mann.“ Frau Ernestine schüt- telte mißbilligend den Kopf. „Fräulein Ollmann ist ja ein bißchen anders, wilder, lebenslustiger wie die anderen jungen Damen hier. Aber es kann ihr doch keiner etwas vorwerfen.“

„So, na.“ Ferdinand Wiedenkamp wurde wieder eigenständig. „Ein bißchen anders, sagst du? ... Ein nettes Bißchen, wenn eine Dame es so weit gebracht hat, meilenweit auf dem Rade allein die Gegend zu durchstreifen, um dann in Dorfschenken zu dinstieren und zu rauchen. Die ist wie eine Tolle. Keulich ist sie in einem Gasthaus der Umgegend beim Regelm angetropfen worden.“ Ein nettes Bißchen.

„Aber das alles weiß ich gar nicht. Das wird auch Fräulein Hindenberg nicht wissen.“ Das muß ich ihr sagen,“ meinte Frau Ernestine ganz erschrocken.

Und nun hörte Leberecht gar nichts mehr von dem Gerede. ... Nun stand er wieder draußen im Jura. ... Ein Wirbel hatte ihn gepackt. Des Vaters Dohn, sein wissendes Nicken und das ganze heimliche Gerede waren Madeln, die sein Schuldempfinden wieder aufstießen. Schweig doch, hätte er herrisch dem Vater zurufen wollen, doch die gebieterische Stimme war in sich selbst erstickt. ... Oder nein, nicht in sich selbst. Ihn war es gewesen, als sähe er wieder ein paar blaue Augen mit dem heißen Scheine entseffelten, leidenschaftlichen Lebens. Das hatte ihn stumm gemacht. Das zischelte nun wieder. Das wurde jetzt wieder peinigende Reue, die da fragte: Hat das Bißchen das heiße Blut des Vaters? Ja? Ja? Und hat mein brennender Atem an ihrem Ohre es zum Bewußtsein erweckt? ... Eine Antwort wußte er nicht. Nur eine dumpe Furcht legte sich ihm schmerzhaft über Denken und Empfinden.

Und nun irrte die Blutzunge. Friedrich kam mit schweren Schritten herein und reichte ihm Inge- borg Hindenbergs Antwortschreiben. Er nahm es, steckte es in die Tasche und wollte die Treppe zu seinem Zimmer emporsteigen. Doch der enttäuschte Aus- druck auf dem Gesicht des Alten erinnerte ihn an den

Taler, den er für den Volengang versprochen hatte. So zog er erst seine Börse.

Nun sah er in seinem Zimmer und blickte auf das Briefblatt nieder, das Inge Schriftzeichen trug. Sie schrieb: „Wertgeschätzter Herr Wiedenkamp! Morgen muß ich einmal in unserer Villa am Strande umschau halten, da hoffe ich, wenn das Wetter gut ist, einen Spaziergang über die Dünen machen zu können. Wenn es Ihre Zeit erlaubt, ich ließe Sie sich mir vorstellen an. Gegen elf Uhr treffen Sie mich vor der Villa Hindenberg.“ Es grüßt Sie Ihre Ingeborg Hindenberg.

Das las er nun schon zum so und so vielen Male, doch es brach kein toller Jubel in ihm los. „Inge,“ flüster er leise nachdenklich.

Dann stand er die halbe Nacht hindurch am Fenster. Noch nie hatte er die Schuld die in der Welt war, so begriffen, wie in diesen Nachtstunden. Er sah sein Leben, wie es Kreis um Kreise gezogen hatte. Keine, große, ganz große ... bedrückende voller Schuld und Fehler.

Darüber hinweg aber erhob sich wieder, aus dem Dunkel dieser Kreise geboren, in den Farben der Iris zitternd, verheißungsvoll wie ein hoch sich wölbender Regenbogen, seine Sehnsucht nach dem neuen, stilleren, aber erfüllteren Leben. ...

Ich will ihr alles sagen dachte er, alles. ... Wer ich war und wer ich bin ... Und bei diesem Gedanken wurde er ruhiger.

Aber als der Tag mit seinem hellen Licht da war, machte Leberecht Wiedenkamp sorgfältig Toilette. Dann ging er zur festgesetzten Stunde mit festen Schritten und in der etwas selbstbewußten Haltung des Mannes, der es zu was gebracht, und der eine Stellung ein- nimmt, aus dem Hause.

Und alles das, was er mit den Kleidern angezogen hatte, die er seiner Stellung schuldig war, blieb da! Bestimmende, als er Ingeborg Hindenberg gegenüber- stand. Sie hatten einander so viel zu sagen und sagten sich in Wahrheit recht wenig.

(Fortsetzung folgt.)

die Fremdenlegion, für die besondere Fonds gegründet sind, vorgehen. Der Papst gegen demokratische Kirchenformen. Der Offizier Romano veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Bischof von Prag, worin gesagt wird, daß der Heilige Stuhl keineswegs sogenannten demokratischen Reformen zustimmen könne, die man in der Kirche einführen möchte. Er könne in die Aufhebung oder Wenderung der Bestimmungen über das Bistum nicht einstimmen, das den größten Ruhm der römischen Kirche darstelle.

Die Not im sächsischen Erzgebirge.

Die Landesabteilung Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst hat in der Zeit vom 31. Januar bis 9. Februar in Verbindung mit der sächsischen Regierung, Vertreter Reg.-Rat v. Bützow und Erwin Barth-Berlin, eine Untersuchung der sozialen Verhältnisse im Erzgebirge veranstaltet. Erwin Barth hat das Ergebnis der Untersuchung in einem Artikel wiedergegeben, den wir nachstehend folgen lassen. Die damit eingeleitete Propaganda soll der Einleitung einer Hilfsaktion für das sächsische Erzgebirge dienen. Barth schreibt: Die Bevölkerung des sächsischen Erzgebirges gehört zu jenen ruhigen, biederlichen, bescheidenen und lieben Leuten, die am glücklichsten sind, wenn niemand von ihnen spricht. Aber bei aller Rücksicht auf ihre Charakterart muß jetzt von ihr und von ihrem vernichtenden blutigen Elend gesprochen, nein beschrieben werden, um ihr zu helfen und diesen selten arbeitsfreudigen, genügsamen Menschenjag, diesen wertvollen Bestandteil der deutschen Wirtschaftskraft zu erhalten. Das Erzgebirge war immer arm. Aber seine sprichwörtlich bescheidene Bevölkerung verstand die Kunst, auch mit kleinsten Mitteln ein bühnen Lebensglück zu gemieren. Diese Kunst verlor sie durch den Krieg, weil in tausend und tausend Familien nicht einmal das Wenige mehr da ist, was zum Fortleben des nackten Lebens erforderlich ist. Die gesamte Ernte des oberen Erzgebirges hat der frühe Winter vernichtet. Der Weizen ist nicht reif geworden, das Korn ist viel, als es in Vuppen stand, unter den Schnee gekommen. Der Hafer, der Gerste, die Kartoffeln, das Kraut, die Rüben und das Grummet selbst — die ganze Arbeit und die ganze Hoffnung des Gebirgsbauern und des Wälfers — sind durch Schnee und Frost vernichtet worden. In den Hütten und Kellern der durchwegs kleinen Leute fehlt es am notwendigsten für den Wagen, fehlt es an den allerpräzisesten und absolut unentbehrlichen Wägen und Bekleidungsgegenständen, fehlt es häufig an jeglichem Heizmaterial, fehlt es an Milch für die Kinder und Kranken. Dort wüten Hunger und Krankheit unter Erwachsenen und Kindern, Rachitis, Skrofulose und in besonders entsetzlicher Umfange die Tuberkulose zerstören dort in größtem Maße wertvolles Menschenmaterial.

Ganze Familien an Unterernährung krank! Kinderreiche Familien, in denen kein Kind ist, das nicht an Rachitis verlimmert! Familien, in denen Frau und Kinder zusammen ein Paar Schuhe haben und nicht jedes ein Paar Strümpfe und nicht jedes ein Hemd oder einen zusammengeknüpften Fehler, den man als solches anpreisen könnte! In mindestens achtzig Prozent der Häuser, die ich besucht habe, kein Bettuch über dem Lofe in der Bettlade liegendes Strohhalm und kein Bettüberzug, auch keine Fenstervorhänge und Schürzen mehr; sie sind alle zu Viehwäpfe und Kleiderstücken verarbeitet. Kinder, die während die Mutter auf Arbeit ist, nicht zum Kinderhort und im Winter nie aus der Stube kommen, weil sie keinerlei Schutzzeug haben, Schulkinder, die erst dann zur Schule können, wenn ein Bruder oder Schwester von der Schule zurückkommt und das einzige Paar Schuhe von den Füßen zieht, um es dem nächsten abzutreten! Bei regnerischem Wetter sind, nach Aussagen der Lehrer und Schuldirektoren, bis zu zehn Prozent aller Kinder aus Mangel an Schutzzeug am Schulgang verhindert. In jeder Schulkasse eine Reihe von Kindern, die kein Hemd auf dem Leibe und zur Mittagszeit noch keinerlei Essen im Magen haben. Kleinere Kinder, die während des ganzen Winters nicht an die Luft gekommen sind, weil sie weder Schuhe noch Strümpfe haben. Die Mehrzahl der Familien, die nicht in der Lage sind, die wenigen Kraftnahrungsmittel der Ration (Zucker, Fleisch, Getreide, Erbsen, Bohnen) voll zu kaufen, die sich fast in der Hauptsache mit Kartoffeln, Kraut, Rüben, Mägen, Brot und Wasserjuppen ernähren, 13 bis 25 Pfund Kohlen pro Haushalt und Woche; auch dann, wenn Kranke in der Wohnung sind, Schulklassen, in denen der Arzt besonders heruntergekommene Kinder für die Herausführung in hilfreichen Auslande aussuchen soll und beim Anblick des Elends in den verzweifeltsten Ruf ausbricht: Hier gibt's nichts zu unterzuchen — die ganze Klasse muß fort! Bei der Ankunft der deutschen Kindertransporte in der Schweiz sind die Erzgebirgsfinder sofort als in besonderer Weise elend aufgefallen und ohne weiteres ist für sie über die festgesetzte Erholungszeit hinaus ein längerer Aufenthalt festgesetzt worden.

Ganze Ortshausgruppen mit einem Durchschnittsgewicht der Frauen mitsamt den Kleibern von 80 Pfund, Lehrer, die voll Verzweiflung sind angesichts des Elends der Kinder, von denen etwa Drittel die drei Viertel unterernährt sind. In der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg sind 26 000 von den Gemeindeführern als unterernährt gemeldet. Die noch lange nicht alle Fälle feststellende Totenliste stellt eine Erhöhung der an Tuberkulose Erkrankten auf 45 bis 50 bis achtzig fest. Die Stadt Annaberg hat 45 Kinder unterzuchen lassen, die infolge des Krieges und der Nachwirkung unterernährt sind; 20 davon haben ein Mindergewicht von zehn Pfund und mehr; das höchste Mindergewicht ist 30 Pfund oder 40,5 Prozent des Normalgewichtes. In der gleichen Stadt sind im ganzen Jahre 1916 sechzehn Tuberkulosefälle gemeldet worden; in der ersten Hälfte des verfloffenen Jahres aber 34. So steht in kurzen Stichworten zusammengefaßt die Notlage der Bevölkerung, namentlich des westlichen Erzgebirges und des oberen Vogtlandes, aus. Rein, es sieht viel schlimmer aus. Die arbeitsfähige Forderung nur ein sehr kleines Bild von dem zu geben, was das Auge an Jammer und Not und Lebens- und Kraftzerstörung infolge des Hungers erfassen kann. Dort oben sind viele Tausende von Menschen dem Untergang geweiht, wenn nicht sofort alle Kräfte mobil gemacht werden, um zu lindern und zu retten und dem ungeheuren harten Druck, der auf diesen Menschen wuchtet, abzuschwächen.

Von Stadt und Land.

Aus, 20. Februar.

Die schwierige Lage des sächsischen Zeitungsgewerbes.

Die bedrohliche Krise im deutschen Zeitungsgewerbe hatte die sächsischen Zeitungsvorleger am Mittwoch in Dresden zu einer außerordentlichen Versammlung zusammengeführt. Wie die Aussprache ergab, stehen eine große Anzahl deutscher Zeitungen, darunter Blätter von historischer Bedeutung, vor einer Katastrophe. Eine Anzahl von Zeitungen ist schon zusammengebrochen, weil es unmöglich geworden ist, die erdrückenden wirtschaftlichen Lasten bei dem heute geltenden Bezugs- und Anzeigenpreise zu tragen. Die bisherige Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise steht in keinem Verhältnis zu der gemäßigten

Steigerung aller Produktionskosten, die sich kaum noch in Prozenten ausdrücken läßt. Kein Gewerbe hat bisher das Publikum in so geringem Maße zur teilweisen Mittragung seiner Opfer herangezogen, wie die Zeitungen. Aber es geht hier nicht um ein Gewerbe, sondern um eine Einrichtung, ohne deren Bestehen und Aufrechterhaltung Wirtschaft und Ordnung in Deutschland zusammenbrechen müßten. In dieser schweren Krise sah sich die Versammlung der Zeitungsvorleger zu nachstehendem Beschluß gezwungen: Die vom Verein sächsischer Zeitungsvorleger (S. V.) einberufene außerordentliche Versammlung sächsischer Zeitungsvorleger stellt fest, daß die noch immer täglich steigenden Betriebskosten aller Art schon seit Monaten eine Höhe erreicht haben, die sich nur durch eine erhebliche Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise einigermaßen ausgleichen läßt. Nach dem Stand der Dinge ist die schnelle, ganz erhebliche Erhöhung unermesslich. Wenn der deutschen Presse die Lösung ihrer politischen und kulturellen Aufgaben erschwert oder unmöglich gemacht wird, so trifft die Schuld nicht die Zeitungsvorleger, die sich zu den Erhöhungen nur gezwungen sehen, um dem sonst sicheren Ruin zu entgehen, sondern die Regierungen, die nicht rechtzeitig erkannt haben, was das Gemeinwohl in dieser Sache fordert.

Mit der Aufhebung der sächsischen Sonderfertigung beschäftigt sich der Rechtsausschuß der Sächsischen Volkstammer, und zwar auf Grund des Antrages Dr. Reinhold auf Aufhebung des Hohnjahrenstages und des Frühjahrsbuhltages. Die Unabhängigen hatten dazu einen Antrag eingebracht, der Arbeiterschaft eine sechstägige Ferienzeit reichsgesetzlich zu sichern, und erst dann die Wochenfertigung aufzuheben. Im Ausschuß wurde dem Antrag des Berichterstatters zugestimmt, den Hohnjahrestag und den Frühjahrsbuhltag nicht länger als landesgesetzliche Ruhetage zu lassen. Darüber hinaus wurde jedoch beantragt, die sächsische Regierung zu ersuchen, bei den Reichsstellen auf Einführung von Arbeiterferien hinzuwirken. Diese Anträge wurden gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Die Regierung hat diesem Beschluß ebenfalls zugestimmt. Der nächste Frühjahrsbuhltag wird noch gefeiert werden.

Sächsisch-schlesische Eisenbahnen. Auf Antrag der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen findet demnächst eine Vorpfehlung zwischen Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen und des tschechoslowakischen Eisenbahnministeriums statt, die die Regelung verschiedener sich aus dem Versäuflicher Friedensverträge ergebender Tariffragen zwischen Sachsen und Böhmen bezweckt.

Der vom Erzgebirgertourgau (D. T.) zur ersten diesjährigen Gauporturnerturneinde ist für nächsten Mittwoch, den 25. Februar 1920, eingeladen. Sie findet in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins in Aue statt und beginnt um 12 Uhr. Teilnehmer haben für das Regenerturnen zu stellen: Wilhelmine Turnverein Aue (Red. D.), Turnverein Oberhesslheim (Red. M.), Turnverein Boden am 1899 (Barren D.), Turnverein Jahn-Schönheide (Barren M.), Turnverein Jochkau (Barren M.), Turnerschaft Neustädtel (Werd D.), Turnverein Hartenstein (Werd M.), Turnklub Schneeberg (Red. pränge). — Nach dem Turnen wird die Jahreshauptversammlung der Gauporturnerschaft von 2 Uhr ab im Saale des Bürgergartens abgehalten. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig, denn es soll über ein in diesem Jahre abgelaufenes Gauporturnfest verhandelt werden, mit dem auch die Reichsjugendwertspiele verbunden werden sollen. Auch sind für den ersten Gauporturnwart sowie für das neu errichtete Amt des Gauporturnwartes Neuwahlen vorzunehmen.

Für aus der Gefangenschaft Heimkehrende, die in den Bestimmungen des Gefangenenrechts, gemäß zur Einreise und als Ausweis der Entlassungsschein. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß das Abwicklungamt des 19. Korps die bedeutendsten des Korpsbereiches mit aufgenommen hat.

Vernehmlich für Aue am Sonnabend, den 21. Februar: Auf Reichsleistungsmarken, Reihe C, 150 Gramm Cornedbeef für 2,16 M und 30 Gramm Wurstkonserve für 36 S. (Kinder die Hälfte!) Auf die Bezirksleistungsmarkte, Marke B/4, 90 Gramm Margarine zum Preise von 1,50 M.

Unterföhlagen Postgebet. Der 18jährige Kantorist Herr. Gräber in Schwarzenberg, der bis Mitte Oktober in einem Industriewerke in Aue beschäftigt war, vergriff sich an der Postkasse, aus der er etwa 100 M veruntreute. Zur Verbedung seines Tuns schickte er mehrere Aufforderungen. Er wurde jetzt von der Strafkammer in Zwickau wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Grenadier-Gedächtnisfeier. Die 25jährige Gründungsfest der beiden ehemaligen sächsischen Grenadierregimenter Nr. 100 und 101 soll am 30. April 1920 durch eine Gedächtnisfeier in Dresden begangen werden. Diese soll nach vorläufigen Festsetzungen bestehen in einem Gottesdienst zum Gedächtnis an die gefallenen Soldaten der Grenadierbrigade in der Garnisonkirche und der Entlassung von Gedächtnislisten auf dem Garnisonfriedhofe. Nachmittags ist eine Festvorstellung im Opern- oder Schauspielhaus und im Anschluß daran kameradschaftliche Vereinigungen beider Regimenter in einem noch zu bestimmenden Lokale geplant. Ehemalige Angehörige der Regimenter, auch des im Kriege gebliebenen Grenadier-Regiments, und des Grenadier-Landwehr-Regiments, werden um ihre Beteiligung an dieser Feier gebeten. Um die ungefähre Teilnehmerzahl der Pfingsttage wegen kennen zu lernen, ist vorherige Anmeldung erforderlich und bis Ende Februar erwünscht. Sie nimmt gern entgegen der Vorsitzende des Militärvereins Grenadiere Aue u. Um., Georg Halboth, Wettinplatz 1, der auch nähere Auskünfte gern erteilt.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Theatervorstellung der Vereinigung der Kunstfreunde. Achte Veranstaltung der Vereinigung der Kunstfreunde geht am kommenden Montag (23. Februar) im Saale des Bürgergartens Hebbels gewaltige Tragödie: Maria Magdalena in Szene. Neben Schillers Kabale und Liebe ist dieses Werk das bedeutendste bürgerliche Trauerspiel, das die deutsche Literatur kennt. Der Abend wird also in literarischer Hinsicht hoch beachtenswert sein. Die Darstellung erfolgt wiederum durch Mitglieder des Theatraler Stadttheaters.

Heimatspiel. Wie uns mitgeteilt wird, soll im Engelsaale am 29. Februar sowie am 3. und 5. März Schuldirektor Hermann Uhlings Heimatspiel: Märzgewitter im Dammgrund anno 1849 durch die Dramatische Gesellschaft Aue zum Besten für die heimkehrenden Gefangenen aus Frankreich aufgeführt werden. In Anbetracht des guten Zweckes wäre es erwünscht, diese Aufführungen durch regen Besuch zu unterstützen.

Sport und Spiel.

h. Fußballsport. Der Sportverein Niemannia stellt am kommenden Sonntag wieder vier Mannschaften ins Feld. Vor allem sei nochmals besonders auf das fällige Verbandsspiel der beiden ersten Mannschaften vom Sportverein Niemannia und der Sportvereinsvereinigung Niederschlesien hingewiesen, das pünktlich einviertel 4 Uhr nachm. seinen Anfang nimmt. Beide Mannschaften werden ihre besten Kräfte zur Stelle haben, man kann deshalb einen spannenden Kampf um die zwei wichtigsten Punkte erwarten, und demzufolge wird sich ein Besuch sicher lohnen. Um einhalb 2 Uhr stehen sich, ebenfalls im Verbandsspiel,

Niemannia IV und Niederschlesien IV gegenüber. Niemannia III trifft sich in Betersfeld mit S. C. Sturm III und Niemannia II dürfte es nicht schwer werden, sich in Niederschlesien die beiden Punkte im Spiel gegen die dortige Sportvereinsvereinigung II zu holen.

Letzte Drahnachrichten.

Dänische Wahlschlüssungen.

Berlin, 20. Februar. Die Fülle, in denen die Dänen während der Abstimmung in der ersten Zone sich Wahlschlüssungen oder Wahlbeeinflussungen zuschulden kommen ließen, wahren sich von Tag zu Tag. Dem Sozialanzeiger meldet man aus Kopenhagen: Durch die ungerechte Abstimmung ist etwa 1500 deutschen Wählern in der Stadt das Wahlsrecht geraubt worden, und trotz alledem hat die Stadt ohne Fremde eine deutsche Mehrheit, die erdrückend für die Dänen wäre und eine deutsche Mehrheit bewiesen hätte, wenn alle in der Stadt seit etwa 1914 Wohnenden hätten stimmen können.

Dementi.

Berlin, 20. Februar. Aus Holland wird berichtet, daß eine Haager Zeitung eine angeblich demnächst abzuhaltende deutsche Note veröffentlicht habe, in der Deutschland mitteilt, daß es zur Abwehr bestimmter Forderungen der Entente den Staatsbankrott erklären werde. Ähnlich wird festgestellt, daß keine derartige Note existiert noch je beabsichtigt war.

Die Kriegsverbrechen der Entente.

Berlin, 20. Februar. In einer Versammlung der deutsch-nationalen Volkspartei hielt gestern Abgeordneter v. Kardorff einen Vortrag über die Lage und richtete an die Regierung die Frage, warum sie die Akten über die Kriegsverbrechen unserer früheren Feinde noch nicht veröffentlichte. Die beste äußere Politik, meinte er, sei jetzt eine gute innere. Das Land müsse wieder arbeiten.

Die Kohlenlieferungen an Frankreich.

Paris, 20. Februar. Bei der Kammerdebatte über die Kohlenfrage erklärte der Minister für öffentlichen Arbeiten, Deutschland respektiere die Verpflichtungen nicht, die es eingegangen sei; es schulde Frankreich monatlich 1 899 000 Tonnen. Er erklärte, daß er mit dem Ministerpräsidenten einig sei, daß man in dieser Frage Deutschland nicht nachgeben werde. Eine Tagesordnung, die verlangt, daß Deutschland seine Verpflichtungen hinsichtlich der Kohlenlieferungen restlos erfülle, wurde angenommen.

Paris, 20. Februar. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, die unter dem Vorsitz von Descloux zusammengesetzt war, hörte Millerand an, der sich über die Frage der Durchführung des Friedensvertrages mit Deutschland äußerte, ferner über die türkische, irische, adriatische und russische Frage.

Noch ein neuer Bund!

Berlin, 20. Februar. Ein deutscher Währungs- und Arbeitsbund, der sich gegen Geldentwertung, Teuerung und Hungersnot richtet, wird, wie die Botsche Zeitung berichtet, dieser Tage in Stuttgart gegründet werden. In dem Programm des Bundes heißt es: Wir wollen und müssen 1) das Vertrauen der Welt wiedergewinnen, 2) unsere Arbeitsleistungen und unsere Ausfuhr steigern, 3) auf die Einfuhr von Genuss- und Luxusgegenständen aller Art verzichten, 4) den Arbeitsfrieden und die Arbeitsleistungen fördern, 5) die Lohnfragen auf schieflagen und friedlichen Wegen austragen, 6) unsere Staatsausgaben mit den Einnahmen in Einklang bringen.

Schuhbund der Grenz- und Auslandsdeutschen.

Berlin, 20. Februar. Bei einem Empfang, zu dem gestern abend der deutsche Schuhbund der Grenz- und Auslandsdeutschen die Vertreter der Berliner Presse eingeladen hatte, sprach der Vorsitzende des Bundes, Ezzeleng v. Reichenau, über die Ziele des Bundes, der als Kartellverband von fünfzig Vereinen arbeitet. Er will alle Kräfte, die der kulturellen und politischen Erhaltung des bedrohten Deutschlands dienen, vereinfachen und damit stärken. Seine Aufgaben sieht er in großen Zügen in drei Punkten zusammen: Wirken für das Deutschtum in den Abstammungsgebieten Hand in Hand mit den Ortsgruppen, Erhaltung des deutschen Kultur- und Volksbewußtseins in den verlorenen Provinzen, Fürsorge für die Deutschen im weiteren Auslande.

Polnische Uebergriffe.

Breslau, 20. Februar. Aus Ortschaften des Abtreibungsgebietes in den Kreisen Namslau und Großwarthenberg kommen schwere Klagen über Bedrohungen durch Polen. Im Kreise Namslau verhängten sie den verschärften Belagerungszustand. Jetzt schreiben sie unter der Besoldigung der Spionage in früherer Zeit zu Verhaftungen von deutschen Beamten und Führern, um dadurch die Abwendung von Deputations der Bewohner an die Grenzfestsetzungskommission unmöglich zu machen. Die Besoldigung in früheren Jahren angeblich begangener Spionage ist auf Grund des polnisch-deutschen Amnestieabkommens hinfällig geworden.

Kerenoki nicht verhaftet.

Rotterdam, 20. Februar. Der Londoner Herald meldet zu den Gerüchten von der Gefangennahme Kerenokis im Kaukasus, Kerenokis Freund, Dr. Gaxinsky habe mitgeteilt, daß Kerenoki sich in England befindet.

Kabinettsbildung in Serbien.

Paris, 20. Februar. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad ist der Prinzregent Protitch mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die Türken und Armenier.

Amsterdam, 20. Februar. Times melden aus Konstantinopel: Der Bericht über die Ermordung einer Anzahl französischer Offiziere und Soldaten und zweier armenischer Offiziere in Cilizien werde bestätigt. Die türkischen Generälen in Ost-Cilizien seien größtenteils zu den Nationalisten übergelaufen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Sonntag, Invocavit, den 22. Februar, vorm. 8 Uhr Weiße und heiliges Abendmahl; Pfarrer Lehmann. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Dertel. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung: Pastor Dertel. Abend 8 Uhr Familienabend im großen Pfarrhaussaal: Lichtbildervortrag über die Botschaftswing'schen Anstalten von Pastor Schmidt-Lauter. Der Jünglings- und Jungfrauenverein nehmen an diesem Familienabend mit teil. Friedenskirche. Sonntag, Invocavit, den 22. Februar, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. einhalb 11 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen. — Mittwoch, den 25. Februar, Landesbuhltag, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kirchenchor, Weiße und Abendmahl, Kaffee für Innere Mission. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Vermischtes.

Die Lebensmittelzufuhr aus Holland. Mit Rücksicht auf die schwere Ernährungslage Deutschlands wird jetzt versucht, auf Grund der holländischen Kreditabkommen Kartoffeln, Fleisch und Speck, Fett, Fische und frische Gemüse in möglichst großen Mengen einzuführen.

Ein Seeschwärmer. Die Travemünder Fischereigenossenschaft landete am Mittwoch kein Pfund Herings an die Lübeck-Schlupfer Fischereindustrialisten, weil auch für die Industrie der Höchstpreis auf 80 J für das Pfund festgesetzt worden war.

Verleumdung in der Walschke. Einer unheimlichen Tat ist man durch Zufall in der Straßener Allee 29 a in Berlin auf die Spur gekommen. Dort wohnte seit einigen Jahren die 72-jährige Witwe Emilie Tiller geb. Bielestein mit der 42-jährigen Pförtnerin Ottilie Pfahmer und deren 10-jährigen Tochter Trude zusammen.

Kinder aus Mitteleuropa nach England. Aus London wird gemeldet, daß ein nationaler Plan aufgestellt wird, um Kinder aus Mitteleuropa in Großbritannien aufzunehmen.

Ein schweres Schiffsunglück hat sich, wie dem Hamburger Fremdenblatt aus Konstantinopel gemeldet wird, im Bosporus ereignet. Dort sind zwei große Dampfer, jeder mit 2000 Flüchtlingen an Bord, auf Minen gelaufen und bei der Einfahrt in die Meerenge gesunken.

Die Influenza-Epidemie in Amerika umfaßte, nach einer Meldung aus Chicago, bis Ende der letzten Woche annähernd 10000 Krankheitsfälle, wovon über 400 tödlich verliefen. Die Lungenerkrankung wies ebenfalls über 600 Erkrankungen auf mit nahezu 100 Todesfällen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kohlenversorgung Aue.

Die am 26. und 27. Januar 1920 ausgebenen, aber bis jetzt noch nicht belieferten Gutscheine für Steinkohlenschlamm können wegen inzwischen eingetretener außerordentlicher Erhöhung des Kohlenschlammpreises nicht mehr beliefert werden.

Die Besitzer solcher Gutscheine erhalten gegen deren Rückgabe den bezahlten Betrag von 1,50 M für jeden Gutschein am Dienstag, den 24. Februar 1920, vormittag von 8 bis 11 Uhr in der Ortskohlenstelle zurückbezahlt.

Aue, am 19. Februar 1920. Der Rat der Stadt, Ortskohlenstelle.

Kohlenversorgung Aue.

Der Versorgungsbezirk Aue sind 1000 Zentner Steinkohlen Sonderzuteilung für die hiesige notleidende Bevölkerung abzuweisen worden.

Am Montag, den 23. Februar 1920, findet der erstmalige Verkauf dieser Kohlen statt. Beliefert werden diejenigen Haushaltungen, deren Oberhaupt Rentenschuldiger ist oder Witwen einfaßt oder sich als schwer kriegsbeschädigte Person mit über Prozent Erwerbsunfähigkeit aufweist.

Jeder Haushalt erhält einen Zentner zum Preise von 7,80. Die Gutscheine sind nur am Montag, den 23. Februar vormittag von 8 bis 11 Uhr in der Ortskohlenstelle zu entnehmen und bezahlen. Als Ausweis haben die Begüterten von Rentenschuldnern ihre weiße Ausweiskarte mit der darauf stehenden blauen Nummer, die Witwenempfänger das Unterstützungsbuch und die schwer kriegsbeschädigten das Rentenbuch bei Entnahme der Gutscheine vorzulegen.

Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt nur während der bestimmten Zeit und nur unter Vorlegung der Ausweise. Das Geißel abgehängt bereit zu halten. Die Kohlen sind am gleichen Tage aus dem hiesigen Kohllager am Güterbahnhofe von 8 bis 8 nachmittag einhalb 4 Uhr zu entnehmen.

Aue, den 19. Februar 1920. Der Rat der Stadt, Ortskohlenstelle.

Aue. Kleinhandelspreis für Kartoffeln

Der Kleinhandelspreis für Kartoffeln wird vom 21. Februar 1920 ab auf 24 J für das Pfund erhöht.

Aue, 19. Februar 1920. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Krentholt.

AMBI-Massivbau. AMBI, Abt. 1/3380 Berlin-Johannisthal.

MAX EBERT AUE STempel-Geschäft Spezial-Geschäft Gravieranstalt

Netze. an grubdresle, solibe Wrefonen jehenStandes, Grundtüchlein u. Verkauf schnell u. billig durch Ewald Schödlisch.

Stern & Gauger. Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue. Vertuehr. 48 am Wettinplatz

Geld, Betriebskapital, Hypotheken. an grubdresle, solibe Wrefonen jehenStandes, Grundtüchlein u. Verkauf schnell u. billig durch Ewald Schödlisch.

Achtung! Praktische Erfindung (pat. gel.) an Fachmann der Eisenbranche zur Fabrikat. zu vergeben. Off. um. S. P. an Rudolf Spindler, Chemnitz, Müllersstr. 21, 2.

Schreibmaschine u. Kontrollkassette. Rational, neu oder gebraucht. Sucht A. Kotil, Telend. 27967, Dresden, Grennfeldstr. 11.

Guterh. Kinderwagen. wird zu kaufen gesucht. Angebote unter H.T.1487 an das Auer Tageblatt.

Gebr. Linoleum. zu kaufen gesucht. Angebote unter H.T.1488 an das Auer Tageblatt erbeten.

2 Reihbretter 1 Reishchiene. in vert. Hammerstr. 15

Freiverkauf. Besetzung verkauft billig. Mittelstraße 19.

Laden gesucht. sofort oder bis 1. Juli für ein erhaltlich. Delikatessengeschäft, Markt, Schneeberg, Reichs-Bahnhof-od. Schwarzberggerstraße bevorzugt. Preis bis zu 2000 Mark. Angeb. erbeten unt. H.T.1399 an die Geschäfts. d. Auer Tagebl.

Frauen Voricht! Gebrauch bei Regelförderung und Stöckung meine in den hartnäckigsten Fällen bestbewährten Spezialmittel. Sollen Sie sich nicht überzeugen durch teure, nutzlose Präparate, sondern bestellene Sie meine unschätzbaren, erfolgreich wirkenden Mittel, mit Garantie. Einen Versuch bei mir dürfen Sie nicht bereuen. Versand geschieht streng diskret. C. Ahmling, Hamburg 23, Alsterweg 198.

Wilhelm Singer, Aue. Schneberger Straße Nr. 1 — gegenüber Fremdenhof „Blauer Engel“ Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinder-Ausstattungen. Eröffnung: Sonnabend, den 21. Februar d. J. mittags 12 Uhr.

A. Rosengarten, Meitzschstr. 20. Deutsche Zigaretten Stück 8, 15, 20, 25, 30, 35. Engl. Zigaretten Marke T u. R. 100 St. M. 39.—. Uebersee-Rauchtabak 125 gr M. 5,50, 0.—, 7.—. Nordhäuser Kautabak . . . Rolle Mk. 1,20. Virginia-Shag-Tabak eingetroffen.

Morgen Sonnabend blutfrische grüne Heringe bei Paul Matthes, Schneebergerstraße 21.

Tüchtige Dreher, Matriz- u. Schnittschlosser. die schon auf Pressformen und Schnitte selbständ. tätig waren, Stelle sofort ein. Richard Reinede, Grohdubrau v. Bauken, Werkzeug- und Maschinenfabrik.

Eigensinnige Näherinnen. auf Schlafanzüge für Heimarbeit und Betrieb gesucht. Marktgräßchen 1. Otto Abrecht. Für eine Domäne am Harz wird eine perfekte Köchin zum 1. April gesucht. Bedingungen sind zu richten an W. Meißel, Aue, Wasserstraße 5.

Saub. Aufwartung. für Kontor zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu ers. im Auer Tagebl.

12-14jähr. Mädchen als Aufwartung gesucht. Kost wird verabreicht. Ernst-Papst-Str. 26, 1 r. Sauberes, solides Hausmädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Preisgeld wird vergütet. Konditorei und Kaffee Arthur Kluge, Mittweida in Sachsen.

Bitte ausschneiden und aufbewahren! Den geehrten Damen zur Kenntnis, daß ich das Putzgeschäft Dresdener Hut-Lager in Aue, Bahnhofstraße 18, erworben habe. Reiche Auswahl am Lager in Damenhüten / Kinderhüten / Trauerhüten, Schleiern / Blumen / Nelken / Bändern. Alte Hutformen zum Umpressen für die kommende Saison werden angenommen. Getragene Hüte werden unter Verwendung mitgebrachter alter und neuer Zutaten chic und modern umgearbeitet und garniert. Umarbeitung von Pelzboas, Pelzhüten und Muffs. Freundliche Bedienung. Um regen Zuspruch in meinem jungen Unternehmen bitte Ella Bartel.

Echten Rauch-Tabak, Echten hellgelben türkischen Zigaretten-Tabak in 100 gr Paketen, versteuert und handrolliert. Englische und amerikanische Zigaretten zu 30, 35 und 40 Pfg., helle Tabake, schönes Format, zu 60, 70, 80 u. 90 Pfg. verkauft O. Sellmann, Aue, Pfarrstraße 20, part.

Bereinigung der Kunstfreunde des Erzgebirges in Aue i. Erzgeb. 8. Veranstaltung Montag, 23. Febr. im Bürgergartensaale Maria Magdalena. Bürgerliches Trauerspiel v. Friedrich Hebbel, gespielt von Mitgliedern der städtischen Theater in Gemmitz. Beginn 8 Uhr. Beginn 8 Uhr. Einlaßkarten zu Mark 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 von Sonnabend mittag an in den Vorverkaufsstellen von Lorenz und Müller zu haben.

Centralhalle. Sonnabend u. Sonntag grosse Varieté-Vorstellungen von Welcker's Ensemble. U. a.: „Eine feine Familie“ — Posse. „Meine Frau — Ihre Frau“, Burleske. Es laden ein die Direktion und H. Mehlhorn.

Rote Speisemöhren empfiehlt Heinerts Nachf., Albertstraße 10. Pferdebesitzer und Händler billiger.

Billigste Offerte in garantiert reinen Gewürzen! Extrafine Bourbon-Vanille 12/21 per Pfd. Mt. 280.— Pfeffer, schwarz, ganz u. gemahlen . . . 21.— Pfeffer, weiß, ganz u. gemahlen . . . 28.— Piment, ganz u. gemahlen . . . 19.— Nelken, ganz u. gemahlen . . . 41.— Zimt, gemahlen . . . 52.— Zimt, ganz . . . 39.— Zimt, rein gemahlener Ceylon . . . 39.— Kümmel . . . 8,50 Ingwer, ganz u. gemahlen . . . 29.— Muskatnüsse . . . 36.— Kronling-Badpulver . . . per 100 Beutel Mt. 13.— Pomeraner-Badpulver . . . 11.— Vanille-Zucker . . . 21.— Puddingpulver Marke Sieger fort. . . 62.— Saker-Kakao . . . per Paket 2,20 Schulfremde, beste Marke Gebal schwarz 6l per Dose 62 Pfg. " " braun und weiß Friedensmarke in Schwarz, per Dose Mt. 1,48 " " Rauscher, braun weiß orange, p. . . 68 Pfg. " " in 1/2 Pfund Dosen per Dose Mt. 2,80 Lederfettwax in 1/4 Pfund Dosen . . . Stück 54 Pfg. " " in 1/2 Pfund Dosen . . . Mt. 1,10 " " in 600 gramm Dosen . . . 1,90 Metallputz in Blechflaschen . . . Stück 42 Pfg. Feinstes Bohnerwachs Delaware weiß und gelb in 1/2 u. 1 Pfund Dosen per Pfund Mt. 7,50 Original-Remo-Weißstärke in Dosen 4 u. 4 Pfund per Pfund Mt. 13,50 in Schmierseife weiß, stark fetthaltig in Dosen von 60 Rilo per Pfund Mt. 2,30 brutto für Netto ab Erfurt in Blechdosen zu 20 Pfund per Pfund Mt. 2,50 Eimer zum Selbstkostenpreis berechnet, la braun Schmier-Reinigungsmittel (Schmitz) in Dosen von 80 Rilo braun oder grün parfümiert Wfd. Mt. 1,60 brutto für Netto ab Erfurt in Blechdosen zu 20 Pfd. per Pfd. Mt. 1,75 Eimer zum Selbstkostenpreis berechnet. Firma Cornelius Noeller Fabrikation und Großhandelsbetrieb Fernsprecher 934 — Erfurt — Fernsprecher 934